

Der  
Durch ein selig Ende erstiegene  
**Hertz-Berg/**

Welchen  
Durch den wahren selig-machenden Glauben  
nunmehr besizet

Der weiland Wohl-Ehrenveste / Groß-Nicht-  
bare / Rechts-Wohlgelahrte und Wohlweise

**Herr Christoph Güt/**

Rechts-Consulent, und in die 14. Jahr wohl-  
verdient gewesener Bürger-Meister zu

**Hertzberg/**

Nach dem Derselbe im ohngefähr 40sten Jahre seines blühenden  
Alters / in der Chur-Fürstl. Residenz-Stadt Dresden / bey annoch-währen-  
dem allgemeinen grossen Land-Tage / am 4. Januarii, des mit G D Z nunmehr ange-  
tretenen 1682. Heil-Jahres / auff seinen Erlöser Christum Jesum / sanfft und selig  
eingeschlaffen / und den 6. ejusdem darauff / in der Kirchen zur L. Frauen da-  
selbst / in Volk-reicher Procession, Christ-gebühlich beygesetzt  
wurde;



Zu letzt-schuldigen Ehren/  
und

Der hochbetrübten Fr. Witben und Mutter /

Nebst andern  
Durch diesen Fall bekränckten Anverwandten /  
zum Trost gezeiget und vorgestellt

von  
Dessen nahen Anverwandten /

Und etlichen der Zeit allhier in Dresden anwesenden guten Freunden.

Daselbst gedruckt mit Melchior Bergens nachgelassener Witbe und Erben Schrifften.

828  
50 N.

**H**r Menschen / die ihr ist auf Rosen  
In eurer besten Blüthe geht/  
Lasset ihr die Welt euch denn lieblosen/  
Weil mancher Dorn bey ihnen steht?  
Ach freylich! Bald seynd ihre Blätter  
Durch einen Norden-Wind versehrt/  
Zumahl / wenn sich die Luft verkehrt/  
Und auf euch stürmt ein starckes Wetter.

Der Tod ist auf den Land=Tag komen/  
Und hat auch da nun seinen Sitz  
Zugleich mit andern eingenommen/  
Damit man seinen Stralen=Blitz  
Möcht unvermuthet sehen blincken.  
Wen er begehrt / der muß bald fort/  
Und räumen seinen guten Ort/  
Auch nur durch ein gegebenes Wincken.

Der Herzens=Berg kriegt eine Wunde/  
Und zeigt / Herzberg / dir nun an/  
Daz in so ungehoffter Stunde  
Man leben und auch sterben kan.  
Die Eitelkeit hält ihre Weise/  
Wie sehr man sie auch meiden will /  
So stehet sie doch nimmer still/  
Und fährt mit uns in unsre Gleise.

Der werthe Hutt war rasch und munter/  
Dem grauen Alter zu zugehn/  
Ist liegt nun seine Jugend unter/  
Die wir im Flore sahen stehn.  
Die Jahre kanten Ihn nicht schützen/  
Er mußte fort. O Eitelkeit!  
Die Ihn gerissen aus der Zeit/  
Da er uns sollt am besten nützen.

Er

Er war ein Mann von feinen Gaben/  
Und wohlgesehn bey seiner Stadt/  
Was wir nunmehr nicht umb uns haben/  
Ist/ das er uns entzogen hat.  
Aufrichtigkeit/ unstraffbar Leben/  
Und was ein Bürgermeister soll/  
Das hat Er/ seiner Tugend voll/  
Uns allen zum Exempel geben.

Er starb ; doch seelig. In die Armen  
Des Herren schloß er sich fest ein/  
Da kunt im Glauben Er erwarmen/  
Sein Zweck war JESUS nur allein.  
Den Herzens-Berg kunt er ersteigen/  
Das heilige Nachtmahl macht Ihn quitt/  
Diß wird der Hochgelahrte Schmidt/  
Vor aller Welt/ mit uns / bezeugen.

Ihm ist nunmehr gar wohl geschehen/  
Weil Er so sanfft geschlaffen ein.  
Dich aber wird diß Leid angehen/  
Du Hochbetrübte/ nur allein.  
Wir klagen Dich / und müssen sprechen/  
Daß dir dein Herz in Blute schwimmt/  
Denn / wer so eine Post vernimmt/  
Wem wolten nicht die Sinnen brechen?

Doch kanst du dennoch Trost erlangen/  
Wenn du des Höchsten Rath bedenckst.  
Ist iemand denn von Ihm gegangen/  
Der sich gekränkelt / wie du dich kränckst?  
Sein Schluß ist niemahls zu ergründen.  
Was Er gesetzt / das bleibet stehn/  
Die Menschen müssen untergehn/  
Daß sie dort einst den Himmel finden.

Ach

FA 2b 7920

Ach in der Frembde! klagstu wieder;  
Hätt ich Ihm sollen drücken zu/  
Mein Labfal/ seiner Augen Lieder/  
So könt ich geben mich zur Ruh.  
Gemach! GOTT hat diß selbst verrichtet.  
Was schafft doch hier die irdne Hand?  
Er weiß schon/ wie das Liebes-Band  
Ihm mehr / als dir / stets sey verpflichtet.  
Soll aber ich Ihn nicht beweinen/  
Weil ich Ihn nun nicht mehr kan sehn?  
Diß ist zwar billich bey den Seinen/  
Wenn nur nichts drüber kan geschehn.  
Beweinen soll man eine Leiche/  
Doch anders nicht/ als Christen/ thun.  
Laß deinen Liebsten selig ruhn/  
Du siehst Ihn einst in jenem Reiche.  
Er ist im Glauben sanfft verschieden/  
Das laß dir stets ein Trost-Wort seyn.  
Des Herren Geist läst nicht ermüden/  
Drückt uns auch eine Centner-Pein.  
Geduld ist hier das beste Mittel.  
Wir müssen endlich alle fort/  
Der höchsten Freude sichrer Port/  
Ist endlich doch der Sterbe-Kittel.  
So sey nun selbst wieder deine/  
Und sprich der Mutter gleichfalls zu/  
Daß sie den Sohn nicht mehr beweine/  
Denn Er ist nun gebracht zur Ruh.  
Er siehet uns/ wir Ihn/ von fernem/  
Und lacht der unter-irdnen Zeit/  
Dieweil der Kranz der Ewigkeit  
Ihn treten heist das Gold Der Sternen.

FK 58.

Z6  
7920

Der  
Durch ein selig Ende erstiegene  
**Hertz-Berg/**

Welchen  
Durch den wahren selig-machen  
nunmehr besizet  
Der weiland Wohl-Schrenk-  
bare/ Rechts-Wohlgelahrte

**Herr Christop**

Rechts-Consulent, und in di  
verdient gewesener Bürge  
**Hertzberg**

Nach dem Derselbe im ohngefahr 40ste  
Alters/ in der Chur-Fürstl. Residenz-Stadt  
dem allgemeinen grossen Land-Tage/ am 4. Januarii  
tretenen 1682. Heil-Jahres/ auff seinen Erlöser Ch  
eingeschlaffen/ und den 6. ejusdem darauff/ in  
selbst/ in Volck-reicher Procession, Chris  
wurde;



Zu lest-schuldigen  
und

**Der hochbetrübtten Fr. W**

Nebst andern  
Durch diesen Fall bekränckten Anverwandten/  
zum Trost gezeiget und vorgestellt  
von

**Dessen nahen Anverwandten/**

Und etlichen der Zeit allhier in Dresden anwesenden guten Freunden.

Dasselbst gedruckt mit Melchior Bergens nachgelassener Witbe und Erben Schrifften.

